

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 4

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der 16. September bis 20. November brachte die hin- und herwogenden Kämpfe in den Argonnen und an der Maas, speziell sei auf den Kampf bei Vanquois verwiesen.

Für Sanitätsoffiziere, Generalstabsoffiziere und Dienstchefs in den Stäben sei auf die übersichtliche, einläßliche Behandlung der Kriegslehren der ersten Monate (pag. 203 u. f.) verwiesen. Die Kapitel: Beziehungen der Kdos. zum San.-Dienst, die Rolle des Armee-San.-Chefs, Die Beobachtungen des Front-San.-Dienstes, der Etappen-San.-Dienst, Transport und Evakuationsmittel, Verpflegung, Mangel an personellen und materiellen Reserven, verdienen der dringendsten Beachtung und Ausweitung, auch für den San.-Dienst unserer Armee.

Soviel interessante Einzelheiten auch das Kapitel „Stabilisation des Armées“, speziell für den San.-Dienst des Grabenkrieges enthält, so kann dieses über 200 Seiten umfassende Kapitel, mehr speziell für den San.-Fachmann in Frage kommen. Hier finden wir die langsame Entwicklung durch Organisation der mehr stabilen San.-Einrichtungen, mit ihren ausgesprochenen Spezialisierungen medizinischer Natur, auch hier eine reiche Ausbeute für den Fachmann.

In dem rein medizinischen Kapitel „Pathologie der Kriegsverletzungen“ zeigt sich der Mangel an schriftlichen Notizen aus dem Bewegungskriege. Wir erhalten hier einen guten Einblick in die Pathologie des Stellungskrieges, mit seiner rapiden Zunahme der Art.-Verletzungen. Der überwiegende Sitz der Verletzungen fand sich absteigend an den untern, obern Extremitäten, dann Kopf-Brust, Abdomen. Die Frakturirurgie setzte frühzeitig schwierige Probleme auf. Die Erfahrungen der früheren Feldzüge bestätigten sich nicht in allen Teilen. Bald zeigte sich die Gruppierung Kleinkaliberverletzungen mit kl. Ein- und Ausschuß, die als geschlossene Wunden konservativ zu behandeln waren und breite Wunden, die chirurgisch angegangen werden mußten.

Die Methode von Carrel ergab sehr bald befriedigende Resultate, kann auch für die Friedenschirurgie schwerer Wunden warm empfohlen werden. Die chirurgische Behandlung der Diaphysen und Gelenkverletzungen, Gasbrand, Tetanos, finden eingehende Behandlung.

Das letzte Kapitel behandelt die Epidemiologie, speziell die schwere Typhus-epidemie, welche das französische Heer, hauptsächlich die III. Armee mit 40,000 Erkrankungen und 3400 Todesfällen heimsuchte und welcher man nur schwer Herr wurde, weil auch hier nicht Sachverständige, in unverantwortlicher Weise sich einmischten.

Das Schlußkapitel bringt die Hospitalisation der Kranken, deren 93,000 vom Oktober 1914 bis März 1916 vorab, magendarmkrank und wegen Erkrankung der Atmungsorgane in Krankenhäusern untergebracht werden mußten.

Dieser Band, in einem leicht lesbaren, flüssigen Französisch geschrieben gehört zu den bedeutsamsten Erscheinungen der französischen Kriegsliteratur; er behandelt ein Kapitel des Krieges in einer Art und Weise, daß auch der nicht medizinische Fachmann sich der überaus großen Bedeutung des Mil.-San.-Wesens bewußt werden kann und daran denkt, dieses nicht zu vernachlässigen.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Marschall Foch.

Nach dem Sieg von Fontenoy sagte der Marschall von Sachsen zum König von Frankreich: „Euer Majestät weiß nun, worauf es bei den Schlachten ankommt.“

Marschall Foch hat aus sich selbst heraus und aus der Kriegsgeschichte, vor allem aus dem Studium des Krieges 1870/71 gewußt,

worauf es im Kriege ankommt. Er hat an die Macht des Willens geglaubt, als Feldherr auf diese Kraft gebaut und als Taktiker angegriffen, wenn die andern neben ihm und unter ihm mutlos waren. „Le sort des assaillants est toujours favorable“, hatte auch Friedrich der Große seine Generale gelehrt.

Das Geheimnis der Erfolge des Marschalls Foch ist nicht Feldherrnkunst; es ist der Feldherr selbst, die Macht seiner Persönlichkeit, sein starkes Gemüt, sein südfranzösischer Haß des Gegners. Die Glut seines Vorsatzes und seines Befehls entzündete neue Hoffnung in den Soldatenherzen, die schon im Begriffe standen zu sagen „C'est fini.“ So war die Lage gewesen in den verzweifelten Kämpfen bei St. Gond im September 1914 und nochmals im Frühjahr 1918, als dann Marschall Foch den Oberbefehl über alle alliierten Armeen antrat.

Marschall Foch ist eine jener großen Führernaturen mit energischen, tief und versteckt liegenden Leidenschaften, unterstützt durch reiche Kenntnisse und klare Anschauungen, wie sie in seinen beiden Werken „de la conduite de la guerre“ und „des principes de la guerre“ enthalten sind. Den begabten Lehrer kennzeichnet die für ihn sprichwörtlich gewordene Frage „de quoi s'agit-il“.

„Es sind allein die großen Exempel und die großen Muster, welche die Menschen erziehen und formieren; Helden wie Eugen von Savoyen, Condé, Turenne oder Cäsar müssen unsere Admiration auf sich ziehen“, sagte Friedrich der Große. Seit ihm und Napoleon, seit Moltke und seinen Untergeneralen hat neuerdings der Weltkrieg uns Soldaten eine große Zahl vorbildliche Führer gezeitigt. Der Kriegsausgang bringt es mit sich, daß Marschall Foch in der Admiration der Nachwelt an erster Stelle stehen wird, obwohl der Sieger nicht unbedingt der größere Feldherr zu sein braucht.

Ulrich Wille.

Belgien. Nach dem *neuen Wehrgesetz* sollen 23,000 Mann des jährlichen Kontingents von 44,000 Mann acht Monate bei der Fahne bleiben; die bei der Artillerie, Kavallerie und den Pionieren Dienenden sollen nur 13, 12 und 14 Monate aktiv sein, dafür aber mehr Löhnung erhalten. Das bedingt ein Ansteigen des Heereshaushalts um etwa 400,000 Pfd. Flamen und Wallonen werden in eigenen Einheiten zusammengefaßt werden. Bei der Zusammensetzung der Formationen soll auf die landsmannschaftliche Angehörigkeit Rücksicht genommen werden. („A., N. a. Air F. Gaz.“)

England. Die *Flottenvoranschläge für 1929 bis 1930* werden, wie der „Daily Telegraph“ hört, von dem diesjährigen Flottenvoranschlag von 57,3 Millionen Pfund nur wenig abweichen. Das Parlament wird aufgefordert werden, den Bau folgender neuer Schiffe zu genehmigen: Einen 10,000-Tonnen-Kreuzer der County-Klasse, zwei 8400-Tonnen-Kreuzer der Cathedrale-Klasse, acht Zerstörer und sechs Unterseeboote. Daneben seien ein Flugzeugmutterschiff und verschiedene Schaluppen vorgesehen. Zwei der neuen Kreuzer werden auf Staatswerften, die übrigen voraussichtlich auf Privatwerften gebaut werden. Die Vorlegung eines langfristigen Bauprogramms wird als unwahrscheinlich bezeichnet. Von 1930 an würden die Bedürfnisse der englischen Flotte an Neubauten von Jahr zu Jahr festgesetzt werden.

Die *Heeresmotorisierung* schreitet weiter fort. Die Umorganisation der Kav.-Motorisierung je einer Esk. je Rgt., Aufstellung einer MG-Schwadron auf Kraftw. und Motorisierung des Trosses, wird jetzt auch auf die Rgtr. in Indien und Aegypten ausgedehnt. Jedes Inf.-Battl. soll außerdem 1 Zug leichter Kampfsw. erhalten. Auch die Kampfsw.-Battl. sollen umorganisiert werden in drei Kompn. zu je 3 Zügen mit je 5 Kampfsw. (bisher 4 Kompn. mit 4 Zügen zu je 4 Kampfsw.) („Daily Mail.“) Infolge fortschreitender Motorisierung des Trains werden 3 Fahrabteilungen aufgelöst, so daß von den 1920 vorhandenen 31 nur noch 5 bestehen bleiben. („Times.“) Bei der engl. Territorialarmee wurden 1928 im ganzen 5882 Offiziere und 117,449 Mann ausgebildet. Das sind 8,76 v. H. des Gesamtstandes. Im Vorjahre betrug die Ziffer 8,66 v. H. („Daily Mail.“)

15 Tote gab es bei einer *Bombenübung* eines englischen Flugzeuges auf dem Militärübungsplatz von Peschawar an der afghanischen Grenze in Indien. 14 Personen wurden verletzt. Die Führer des Bombenflugzeuges sahen irrtümlich die weiße Tropenkleidung der übenenden Soldaten für eine Markierungslinie an und schleuderten drei Bomben hinab.

Die *Territorialarmee* wird dem *stehenden Heere* allmählich angeglichen. Im nächsten Jahre werden die Territorialbaone in 3 Schützen- und 1 Masch.-Gew.-Komp. gegliedert sein. („A., N. a. Air F. Gaz.“)

Rußland. In jedem der 9 Militärbezirke ist dem Militärbezirkskommandanten *ein Kommandant des Flugwesens* unterstellt. 3 Flgz. bilden eine Patrouille, 4 Patr. Aufklärungsflieger oder 3 Patr. mit Bombenwerfern eine Abtlg. (9 bzw. 12 Flgz.) 4 bis 5 Abtlgn. (36 bis 48 Flgz.) bilden eine Div. Nach den Angaben des franz. Gen. Niebel gibt es zurzeit 10 Divn. und 20 selbständige Abtlgn. an Aufklärungsfliegern, 3 Divn. und 2 selbständige Abtlgn. an Kampffliegern, 2 Divn. Bombenwerfer, 1 Schuldiv. und 17 Abtlgn., wahrscheinlich Korpsfliegerabtlgn., für Beobachtungsdienst. Im ganzen gibt es 60 bis 70 Aufklärungs- und Beobachtungsfliegerabtlgn., 12 bis 14 Kampffliegerabtlgn., 6 Bombenwerferabtlgn., 3 bis 4 Schulabtlgn., zusammen 80 bis 95 Abtlgn. mit 900 bis 1000 Flgz. Es scheint, daß Gen. Niebel um ungefähr 30 v. H. übertreibt. Die Angaben Kadischenskys in der „Deutschen Luftwacht“ verdienen mehr Vertrauen. Außerdem hat Rußland 12 Fesselballonabtlgn. für Artl.-Beobachtung und 1 Luftschiff für Schulzwecke. (Mil. Woch.-Bl.)

Am 1. Oktober 1928 trat das *neue Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht* in Kraft. Die Zeit des gesetzlichen Wehrdienstes verkürzt das Gesetz von 4 auf 3 Jahre für alle Waffengattungen außer der Fliegertruppe, in der sie von 3 auf 2 Jahre herabgesetzt wird. Die Durchführung des Gesetzes vergrößert die Zahl der Rekruten jedes Jahrganges bis auf 1,200,000 Mann, von denen 400,000 Mann dem regulären Truppenteil einverleibt werden, während 800,000 Mann den Territorialabteilungen zugewiesen werden. — Die Sicherheitsbehörden haben in Leningrad, Moskau, Charkow, Odessa und Kijew Massenverhaftungen vorgenommen. Unter den verhafteten Personen befinden sich die Befehlshaber des Kijewer und des Odessaer Armeekorps. Die verhafteten Offiziere sind angeklagt, ihre Soldaten in staatsfeindlichem Geiste erzogen zu haben.

Der Revol. Kriegsrat sieht sich genötigt, mit sehr strengen Maßnahmen gegen die zahlreichen Fälle vorzugehen, in denen versucht wird, inspizierende Vorgesetzte zu täuschen (zum Beispiel Umkleiden von Mannschaften, wiederholtes Schießen guter Schützen statt schlechter, Reiten jüngerer Kommandeure als Rekruten in Mannschaftsuniformen usw.). (R. Fachpr.)

In Sowjetrußland ist das Kriegskommissariat auf dem Wege, die Div.-Kavallerie dadurch zu modernisieren, daß man sie zu Divisionsaufklärungsabteilungen zusammenfaßt, zu denen außer den Eskadrons ausreichende Nachrichtenmittel, vor allem aber Straßenpanzerkraftwagen gehören sollen. (Mil. Woch.-Bl.)

Jugoslawien. Fortschritte in der Aufstellung der neuen, in erster Linie gegen Italien bestimmten 6. Armee (AOK. Laibach). Die Armee wird aus der 16. Inf.-Div. (Laibach), 2 neuen Inf.-Div. und 1 neuen Kav.-Div. bestehen.

Hievon sind 1 Inf.-Div.-Kdo. (Laibach, später voraussichtlich Marburg) und das Kav.-Div.-Kdo. (Laibach) aufgestellt. Die Inf. für die 2 neuen Div. ist vorhanden; neu aufgestellt wurden 3 Kav.-Rgtr., 2 Feldartl., 1 Geb.-Artl.- und 1 schw. Artl.-Reg. mit vorläufig vermindertem Stand und 1 Pi.-Batl. In Aufstellung das 6. Fliegerrgt. (Laibach und Marburg). Es fehlen daher noch: 1 Div.-Kdo., 2 Feldartl.-Rgt., 1 Kav.-Rgt., 1 reit. Art.-Abt. sowie der größte Teil der Spezialtruppen. Der Ausbau der militär. wichtigen Bahnen in dem Grenzraum gegen Italien macht ebenfalls Fortschritte. (Mil. Woch.-Bl.)

Rumänien zerfällt in 8 Militärbezirke, in deren Hauptorten 7 komm. Generale und ein Gebirgsjägerkorps-Kdr. untergebracht sind. Die A.-K. gliedern sich in je 3, zusammen also 21 Inf.-Divn., das Gebirgsjägerkorps in 2 Gebirgsjägerdivn. Die Inf.-Divn. bestehen aus je 3 Inf.-Rgtrn. und einer Artl.-Abt. mit je einer Feldkan.- und einer Feldhaub.-Btr. Die 58 Inf.-Rgtr. haben je 2 bis 3 Baone, die 10 Jäg.-Rgtr. je 4, die Gebirgsjägerformationen zusammen 12 Baone. Zusammen zählen die Fußtruppen rund 200 Baone. Die Friedensstärke des rumänischen Heeres beziffert sich auf 323,000 Mann, das heißt 1,86 vom Hundert der Einwohnerzahl. Außer der den Inf.-Divn. zugeteilten Artl. verfügt die rumänische Armee noch über 7 schw. Artl.-Abt., je ein Gebirgskan.- und Gebirghaub.-Rgt. Die Reitertruppe gliedert sich in 3 Kav.-Divn., 1 Garde-Kav.-Rgt. und 1 selbständige Kav.-Brig. Im ganzen bestehen 21 Kav.-Rgtr. zu je 6 Esks., deren jede 150 Säbel zählt. Das Tank-Rgt. hat in jedem Korpsbezirk eine Abt. gepanzerter Kampfwagen aufgestellt, die unmittelbar dem Gen.-Kdo. unterstehen. Rumänien verfügt im ganzen über etwa 100 Tanks. An techn. Truppen sind 3 Eisenbahnrgtr., 5 Geniebaone, je 8 Pionier- und Sappeurbaone, wie je A.-K. eine leichte und eine schw. Kriegsbrückenabt. vorhanden. Die Luftstreitkräfte umfassen 5 Erkundungs- und Aufklär.-Divn., je 1 Tag- und Nachtbomben-Rgt., 3 Marine-Divn., 1 ärostatisches Geschwader und 1 Luftabwehr-Artl.-Rgt. Die Anzahl der Kriegsflgze. einschließlich der Wasserflgze. beträgt 250. Man plant die Errichtung einer Flugzeugfabrik mit französischer Unterstützung und hat sich verpflichtet, innerhalb von zehn Jahren Flugmaschinen dieser Fabrik im Werte von 4 Milliarden Lei zu übernehmen. — Im Kriegsfall kann die Stärke des rumänischen Heeres auf 1,6 Millionen erhöht werden. (Mil. Woch.-Bl.)

Ungarn. Bisher werden in 10 Staaten *Militärattachés* unterhalten: Italien, Frankreich, England, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Oesterreich. Ungarn ist der einzige Staat der früheren Mittelmächte, der wieder Militärattachés entsendet hat.

Türkei. Die Regierung schenkt jetzt auch den Vorarbeiten für die *wirtschaftliche Mobilmachung* reges Interesse. In Ausführung des neuen Gesetzes über den Militärdienst hat das Innenministerium an alle Regierungsbezirke (Wilajets) folgendes Telegramm gerichtet: „Gemäß § 64 des neuen Gesetzes über den Militärdienst in Friedenszeiten muß die Regierung dem Ministerium für nationale Verteidigung eine Liste zukommen lassen, enthaltend die Namen der Geschäftsführer, Beamten, ständigen Arbeiter und Werkmeister, die in den staatlichen und privaten Krankenhäusern, für den Roten Halbmond, in den Minen und Steinbrüchen, bei der Handelsmarine, bei den Transportgesellschaften oder in staatlichen und privaten Fabriken und Betrieben arbeiten, die die Armee mit Lebensmitteln, Kleidung und Ausrüstung, Waffen und Munition versorgen und deren Schließung einen Einfluß auf das öffentliche Leben haben würde. Die Listen müssen das Datum des Dienstantrittes der Betreffenden enthalten. Nach diesem Prinzip sind die Geschäftsführer und Arbeiter zu bestimmen, die vorläufig vom Militärdienst zu befreien sind.“ (Türk. Post.)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.